

Klares Nein zur Mengensteuerung

Berlin/Frankfurt/jst/Sz Dem globalen Milchangebot steht weiter eine schwache Nachfrage gegenüber. Markttingriffe lehnt die genossenschaftliche Seite jedoch strikt ab.

„Ein wirksames Rezept zur Lösung der Preiskrise am Milch-

markt gibt es nicht“, so der Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), Manfred Nüssel, in dieser Woche in Berlin. Die Ursachen für die aktuell extrem niedrigen Erzeugerpreise seien vielfältig. Dazu beitragen würden internationale politische Krisen,

das weiterhin bestehende Embargo Russlands für Lebensmittelimporte sowie der Verfall des Ölpreises.

Eine daraus resultierende anhaltend schwächere Nachfrage auf dem Weltmarkt treffe auf ein gleichzeitig erhöhtes Angebot. „Auch in Zeiten der Milchquotenregelung, die bis vor einem Jahr in der EU Gültigkeit hatte, ist es zu großen Preisausschlägen gekommen“, betonte Nüssel. Forderungen nach einer wie auch immer gearteten Steuerung der Anlieferungsmengen durch die Erzeuger erteilte der DRV-Präsident eine klare Absage. Ein derartiges Instrument sei immer langsam, wenig effizient und verbunden mit hohem bürokratischem Aufwand.

Der vollzogene Kurs der Marktorientierung in der europäischen Milchpolitik habe die Preisvolatilität verstärkt. Dies führe zu Diskussionen über die Lieferbeziehungen zwischen den Milcherzeugern und ihren Molkereien. Dabei steht die genossenschaftliche Andienungspflicht im Fokus. „Manche Kritiker verkennen völlig, dass insbesondere in Zeiten großer Volatilität die Vollanlieferungspflicht in Verbindung mit der Vollannahmepflicht beiden Seiten ein hohes Maß an

Sicherheit bietet“, so Nüssel. Über die inhaltliche Ausgestaltung der genossenschaftlichen Lieferbeziehung führt der DRV derzeit intensive Gespräche. Es wird geprüft, ob es Möglichkeiten gibt, zwischen den Molkereigenossenschaften und ihren Mitgliedern zu einer höheren gegenseitigen Planungssicherheit bei Mengen und Preisen zu gelangen.

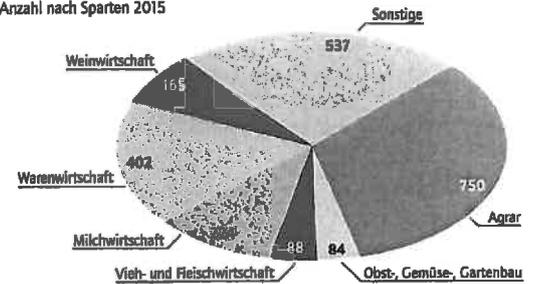
Die deutsche Milchwirtschaft sei exportorientiert und dabei sehr erfolgreich. Die Erschließung neuer Drittlandmärkte hat für den DRV höchste Priorität. Da-

her unterstütze der Verband den Kurs der Marktausrichtung von EU-Agrarkommissar Phil Hogan. Das angekündigte neue Hilfspaket der EU wird begrüßt.

Unter dem Dach des DRV sind derzeit insgesamt 224 Genossenschaften der Milchwirtschaft vereint (siehe Grafik). Sie teilen sich in 190 Liefergenossenschaften und 34 Verarbeitungsunternehmen auf. Erfasst und verarbeitet wird jährlich eine Milchmenge von etwa 20 Mio. t; das entspricht nach den Angaben des DRV rund 70 Prozent des Gesamtaufkommens hierzulande.

Genossenschaften in Deutschland

Anzahl nach Sparten 2015



Quelle: DRV

Insgesamt: 2250 Unternehmen

© agrarzeitung